

■ **Ostdeutschland –
Fragmentierung wirtschaftlicher
Entwicklung?**

**Erwerbsarbeit und sekundärer
Integrationsmodus**

**Strukturwandel und regionale Effekte
wirtschaftlicher Entwicklung**

**Rainer Land
SOEB-Werkstatt 4
Göttingen, 9./10. Mai 2006**

■ Fragmentierung

- Erklärungsbedürftiger Gegensatz zwischen positiver Entwicklung einzelnen Branchen (gewerbliche Wirtschaft) und vieler einzelner Betriebe einerseits

und

- Gesamtwirtschaftlicher Stagnation : Produktionslücke, Produktivitätsrückstand, Transferabhängigkeit, weiter sinkende Beschäftigung, hohe, eher noch wachsende Arbeitslosigkeit.
- Eine übliche Erklärung: Bauwirtschaft? Aber ...
- überregional versus regional orientierter Betriebe / Branchen (Nachfragedefizit wegen Schrumpfung und Lohnstagnation)
- Fragmentierung: Beschreibung des Nebeneinanders von Aufwärtsentwicklung, Stagnation und Abwärtsbewegungen.

Warum ziehen Betriebe mit dynamischer Entwicklung nicht andere mit?

Zwei Thesen: Fragmentierung der Erwerbsarbeit, Fragmentierung wirtschaftlicher Entwicklung

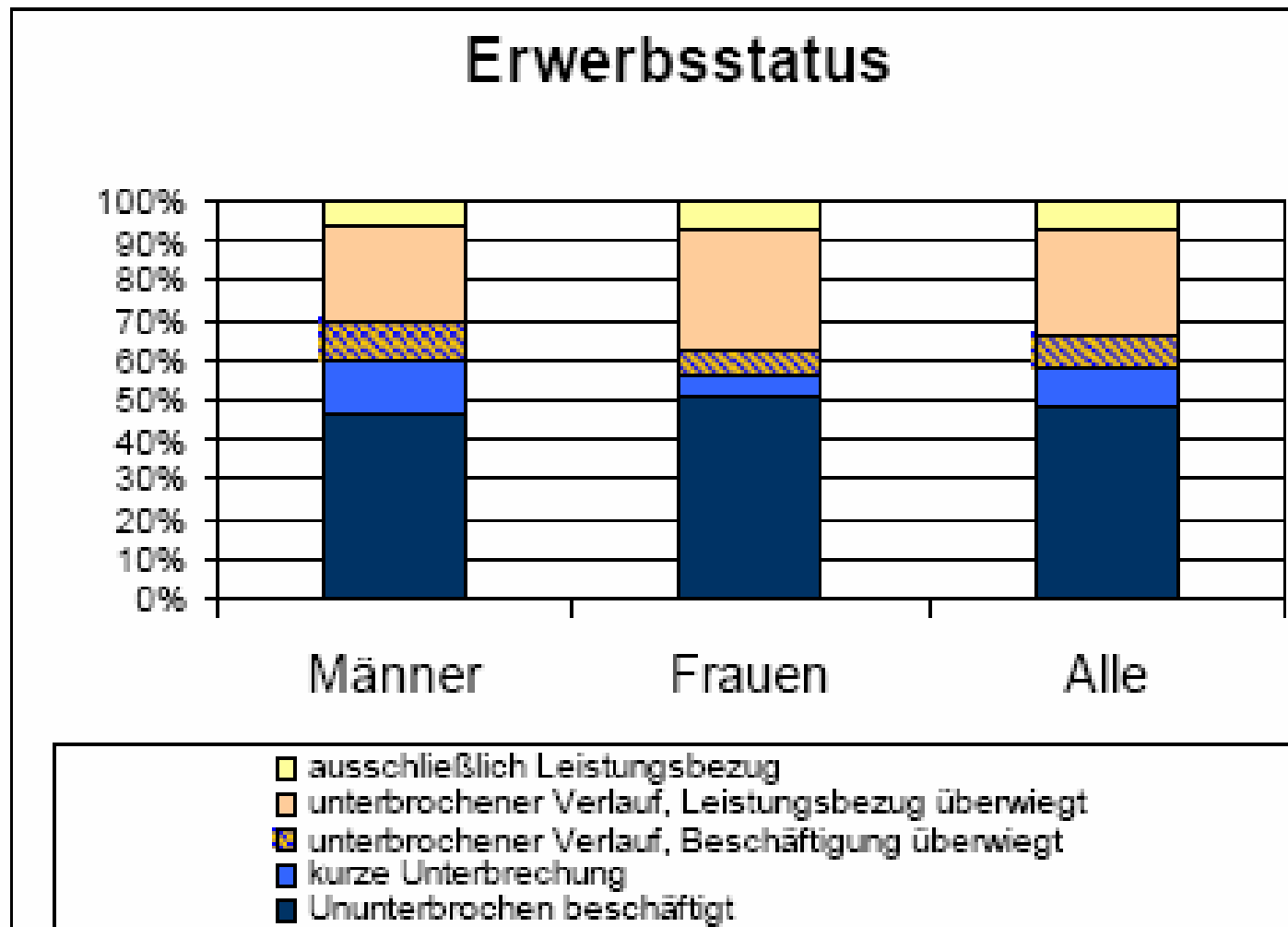
- 1. Erosion der Erwerbsarbeit: Reorganisation erfolgt unter der Voraussetzung eines sozialstaatlich regulierten und gestützten Sektors prekärer Beschäftigung. Wirkung des sekundären Integrationsmodus
 - Folge: Tendenz zur divergenten Entwicklung von Erwerbssituationen und Einkommen

- 2. Reorganisation und Neuaufbau wirtschaftlicher Strukturen (Betriebe, Cluster, Netzwerke) erfolgt da, wo Passfähigkeit zwischen Ressourcen und neuen (globalisierungskompatiblen) Produktionsmodellen mit Einbettung in überregionale Produktionskomplexe und Netzwerke gegeben ist. Dies führt zur Entbettung lokaler Ressourcen
 - Folge: Tendenz zur Entkopplung der Entwicklung von Betrieben und Regionen (aufsteigende Betriebe, absteigenden Regionen).

1. These: Sekundärer Integrationsmodus führt zu einem neuen Typ sozialstaatlich reproduzierter (gestützter) prekärer Erwerbsarbeit ???

- Sekundärer Integrationsmodus: Integration durch sozialstaatliche Verfahren. Nicht die Erwerbsarbeit vermittelt Arbeit und Leben, sondern die Verfahren und Organisationen des Sozialstaats.
(Siehe Diskussionspapier Werkstatt 3 oder Alda, Hauss, Land, Willisch (2004))
- Spezifische Erwerbsverläufe: Wechsel von Leistungsbezug (mit Maßnahmen) und Beschäftigung.
Erstaunlich: hoher Anteil von kurzen Beschäftigungsepisoden (oft wenige Wochen/Monate, selten > 1 Jahr) in diesen Erwerbssequenzen.
In NB: ca. 20 Prozent vom Datenbestand
- Hier von Bedeutung: Wirkung auf die Betriebe, auf die Art der Rekrutierung von Erwerbsarbeit, Folgen für die Erosion fordistischer und die Entstehung neuer Formen von Arbeit daneben.

Anteil von Verläufen mit Wechsel zwischen Leistungsbezug, Maßnahmen und Beschäftigung



■ Erosion und Fragmentierung der Erwerbsarbeit – sekundärer Integrationsmodus

- Anteil quasifordistischer Beschäftigung unter 50 % der Erwerbstätigen (einschließlich „normaler“ Teilzeitbeschäftigung)
- **Unterbrochene Erwerbsverläufe** – Wechsel zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Maßnahmen (Umschulung, ABM, SAM, Ein-Euro-Jobs, Bewerbungstraining, neuerdings: Projektarbeit) 35%
 - bei ca. 10 %: überwiegt Beschäftigung
 - bei ca. 25 % überwiegt Leistungsbezug / Maßnahmen, aber Beschäftigung (z.T. geförderte Beschäftigung) kommt noch vor.
 - Bei ca. 7 Prozent gar keine Beschäftigung, nur Leistungsbezug
 - (Basis: SV-Beschäftigte und ALG/ALH-Bezieher)
- Hinzu kommt: geringfügige Beschäftigung, abhängige Selbständige, erwerbsfähige Sozialhilfebezieher. Prekärer Bereich also eher größer.

Neu: Kombination von Leistungsbezug und Beschäftigung – temporär oder Trend?

- Ist Kombilohn ist schon Realität?
- Bekannt: Reproduktionskosten saisonaler Beschäftigung werden zunehmend durch die Sozialsysteme getragen – Tourismus. Landwirtschaft, Bauwirtschaft. Kombilohn im Saisonverlauf. Reproduktion und Management saisonaler Beschäftigung: Arbeitsverwaltungen
- Seit Mitte der 90er Jahre: Wechsel zwischen befristeter Beschäftigung (nach Auftragslage und Bedarf) und Leistungsbezug auch für gewerbliche Betriebe. Kombilohn im Wechsel zwischen Betrieb und ARGE. Unklar ist aber das Ausmaß. Welche Betriebe betrifft dies, wie hoch ist der Anteil an „Randbelegschaften“ mit kurzfristiger Beschäftigung?
- Neu: „Aufstocker“ (40-50%) niedrige Löhne, unsichere Beschäftigung. Kombilohn als Ergänzung nicht existenzsichernder Lohnniveaus.

Für Berichtssystem: Analyse der Kombination von Leistungsbezug und Beschäftigung

- Wie lösen Betriebe ihre (zunehmenden?) Flexibilitätsanforderungen?
Versuch, aus Daten der BA herauszufinden, welche Betriebe nutzen ALG-Leistungsbezieher als Flexibilisierungsreserve?
- Welche Branchen, Rolle saisonaler Beschäftigung
- Welche Arten von Arbeit und Qualifikationen werden so rekrutiert?
- Verhältnis von Kern- und Randbelegschaft
- Ost- Westdeutschland?
- Regionale Differenzen

- Frage: Erfolgt hier die Reorganisation bestimmter neuer betrieblicher Erwerbsarbeitsformen unter der Voraussetzung sozialstaatlicher „Reproduktionsleistungen“.

Und:

- Gibt es Alternativen: andere Lösungen für Flexibilisierung?

These 2: Tendenz zur Entkopplung betrieblicher und regionaler Entwicklung

- Industrielle Entwicklung durch Synergien zwischen Betrieben: Cluster, Netzwerke, Innovationseffekte (sekundäre Welle)
- Frage: haben sich diese Muster verändert? Globalisierung
- Reorganisation betrieblicher und zwischenbetrieblicher Wertschöpfungsketten, Innovationspotenziale, Netzwerke führt dazu, dass Standorte und Regionen am Standort weniger profitieren?
- Politische Orientierung seit 2002: Schwerpunkte, Cluster fördern. Forderung: Stärkung der Synergieeffekte.
- Hintergrund ist das Negativbeispiel: der Betrieb am Autobahnkreuz ohne regionale Effekte mit viel Fördermitteln errichtet.

- Aber: kann das funktionieren?
- Divergente regionale Entwicklungsszenarien (regionale Schrumpfung – punktuelles Wachstum) – neues Muster wirtschaftlicher Entwicklung?
- Neue Ostdeutsche Produktionsmodelle / Geschäftsmodelle?

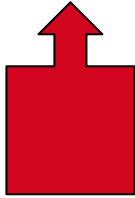
Unser Modellfall: industrielle Massenproduktion in der großbetrieblichen ostdeutschen Landwirtschaft

- Lokal organisierte Cluster: Agrarbetriebe (Pflanzenproduktion, Tierproduktion) + Zulieferer und Verarbeitung + überregional organisierte innovative Potenziale.
- Verknüpfung Betriebe – Dörfer – Landstädte
- Nach 1980: zu eng, zu kleine Märkte, Engpässe in Verarbeitung und bei Vorproduzenten. Defizite der Steuerung.
- Nach 1990 binnen 5 Jahren: Auflösung der Cluster, Reorganisation:
 - Agrarbetriebe: Schnitt auf Kerngeschäft, vor allem Pflanzenproduktion
 - Schnittstellen in überregionale Komplexe der Lebensmittelwirtschaft (und Zuliefer- und Vorproduzenten, oft als Einheit
 - Reste der Cluster verselbständigte Einzelbetriebe oder verschwunden
 - Kaum lokale Synergieeffekte der Agrarwirtschaft
 - Wenige Standorte der „global Player“ der Lebensmittelwirtschaft
 - „integrierte Regionalentwicklung“ wird Veranstaltung der Verlierer

Legende



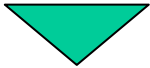
Agrarbetrieb (Pflanzenbau, Tierproduktion)



Lebensmittelproduzent (Molkerei, Fleisch- und Wursthersteller, Handelskette)



Dienstleistungen (z.B. Bau, Maschinenservice, Beratung)

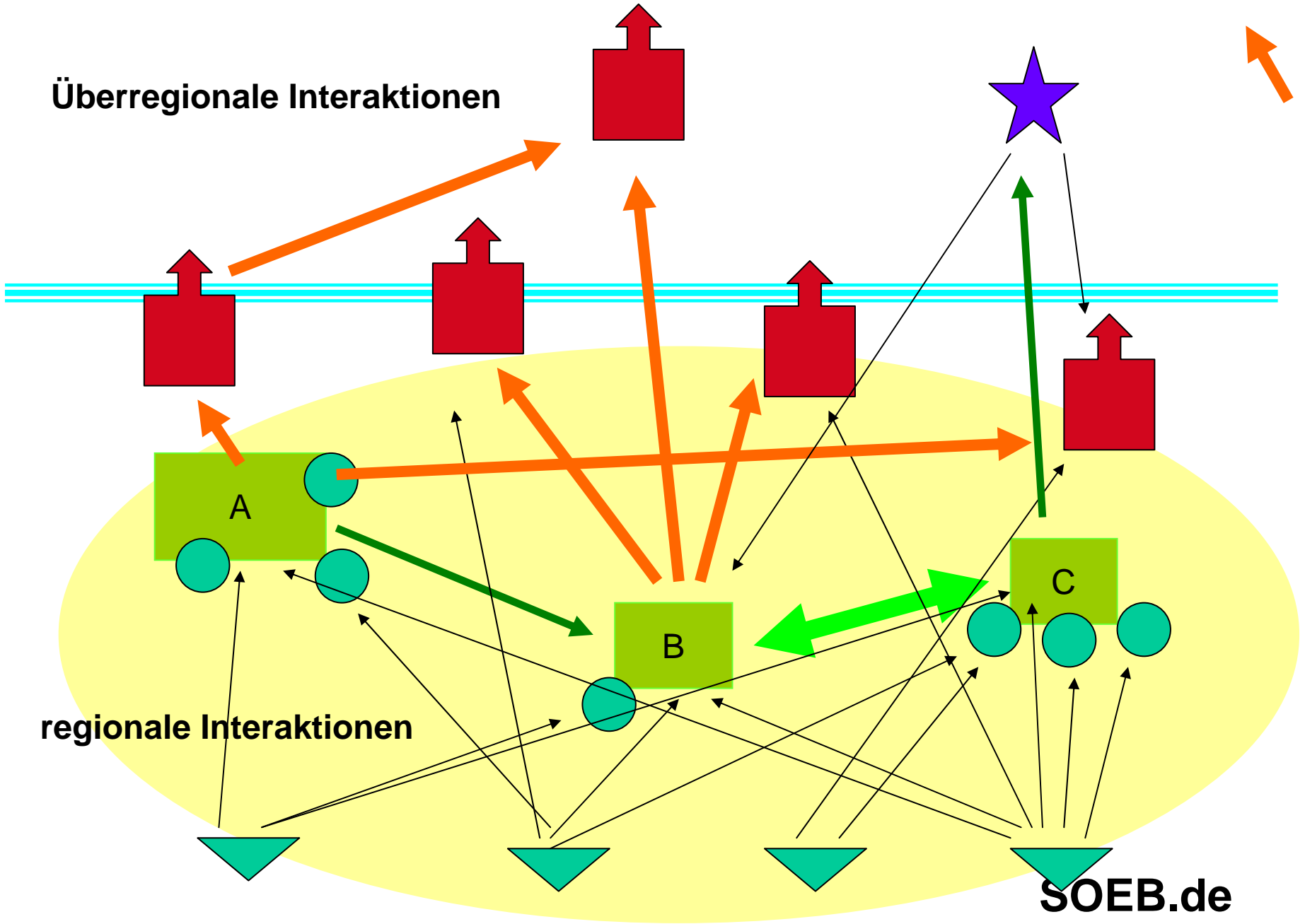


Zulieferer (Dünger, Futtermittel, Chemikalien)



Zentrale Ressourcen (z.B. VVB Tierzucht)

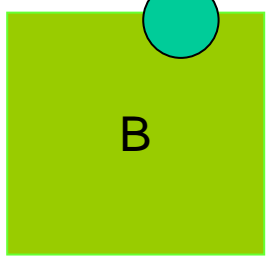
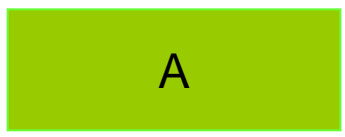
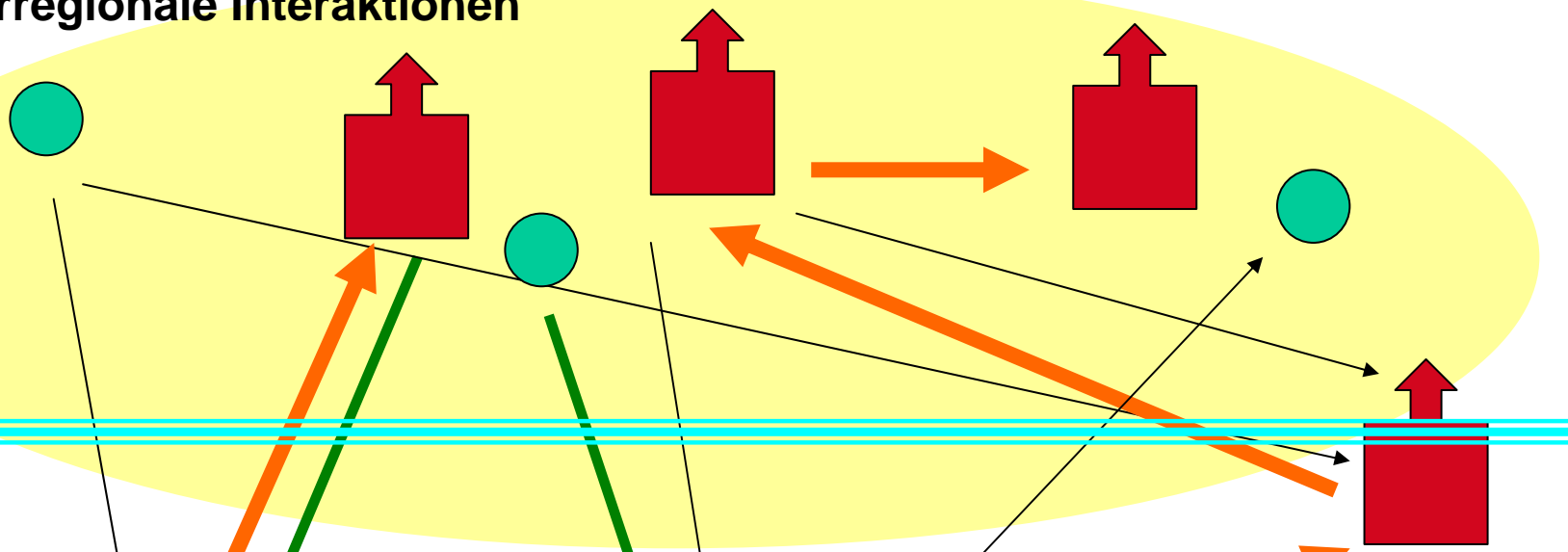
Überregionale Interaktionen



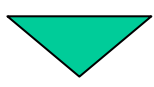
regionale Interaktionen

SOEB.de

überregionale Interaktionen



regionale Interaktionen



Reorganisation der Agrarwirtschaft - Folgen

- Teile der Wertschöpfungskette gehen verloren, aber auch die verbleibenden Teile werden in überregionalen Kreislauf eingebunden. Lokale Synergie geht verloren (Entbettung), aber enormer Produktivitätssprung
- Innovationsressourcen und Kompetenzen verlagern sich auf die überregionale Ebene. Keine strategischen Akteure in der Region (Ausnahmen)
- Auflösung des Zusammenhangs von Agrarclustern und Raum-Siedlungsstruktur, Funktionsverlust der Dörfer und Landstädte
- Aufhebung der sozioökonomischen Grundlage der Sozialstruktur (Gettoisierung)
- Aber: Punktuelleres Wachstum an wenigen Standorten der global Player
- Gegenbewegungen: komplementäre Pfade. Bedingung: eigene innovative Potenziale

Gegenbeispiel: industrielle Cluster Automobilbranche Thüringen + Sachsen

- Beck, Bisevic, Buss, Scherrer, Wittke, (2006): Die ostdeutsche Industrie auf eigenen Pfaden? Endbericht zum Projekt .Die ostdeutsche Industrie in der Globalisierung.
- Argumente: Ostdeutsche Besonderheiten werden auf spezifische Weise genutzt, eigene Geschäftsmodelle. Dazu gehören gerade auch Ressourcen, die auf Netzwerke (Ausbildung, Qualifizierung) bzw. auf spezifischen Beziehungen zum Umfeld (Zulieferer) gehören. Also keine „Entbettung“ aus regionalen Zusammenhängen?
- Aber: Zu den spezifischen Beziehungen gehört die Nutzung von Kostenvorteilen: Tarifgebundene Großbetriebe, nicht tarifgebundene Zulieferbetriebe mit besonderen industriellen Beziehungen und Arrangements mit Belegschaften
- Anderes Gegenbeispiel: Innovationsnetzwerk Textilindustrie Lausitz

Cluster in Ostdeutschland

- Krätke / Scheuplein: Medienwirtschaft Berlin/Potsdam – echter Cluster mit starken Synergieeffekten, eigenen Innovationsressourcen und Entwicklungspotenzial
- Aber: Gegenbeispiel: Holzwirtschaft. Einzelbetriebe, die in überregionale Netzwerke eingebunden sind, keine eigenen Innovationspotenziale haben und nur geringe lokale Synergien
- Weitere Beispiele: Tourismuscluster in MV: starke Abhängigkeit von außen. Zwar relativ große Beschäftigungspotenziale (saisonal und teilweise prekär), aber nur begrenzte Wirkung auf regionale Wirtschaft. Insbesondere wenig Synergien zur Lebensmittelproduktion.
- BioConValley. Wissenschaftszentriertes Netzwerk, Teile in Nordeuropa. Multinational organisiert. Versuche, lokale Synergien zu mobilisieren: Gesundheitswirtschaft, Landwirtschaft. Nur geringe Effekte bislang.

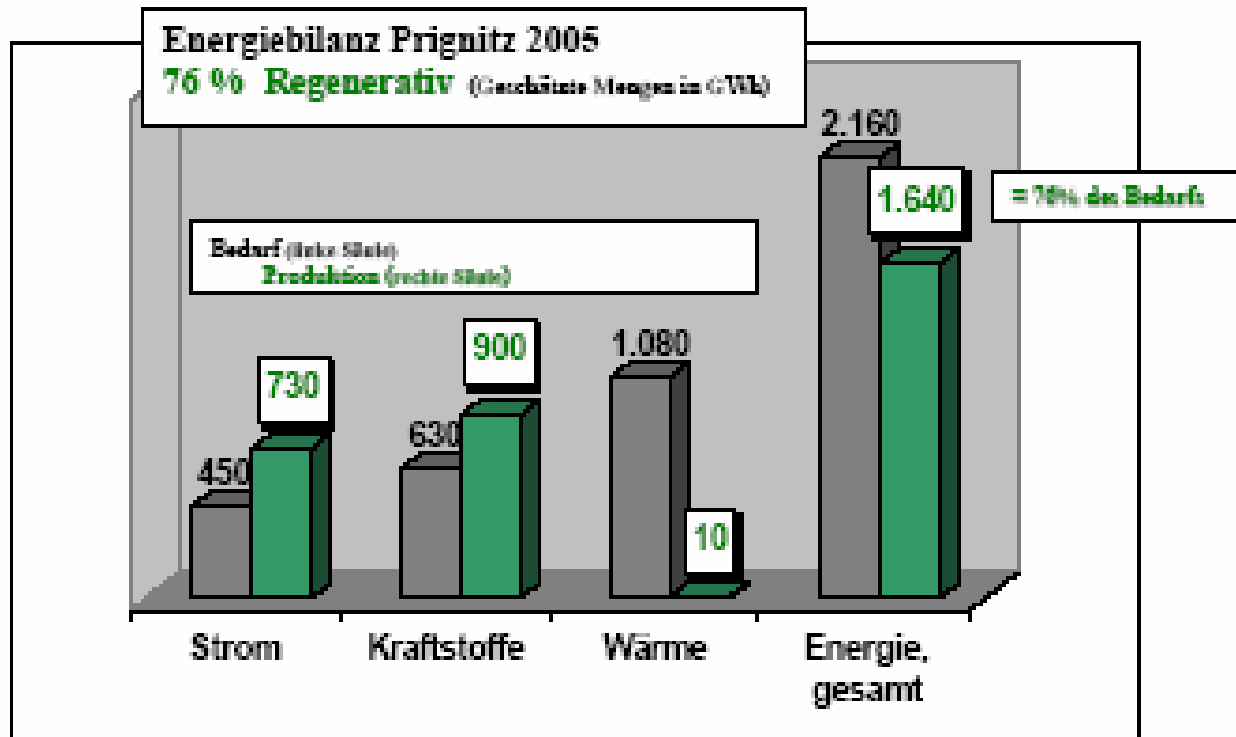
NaWaRo – Region Prignitz: der Extremfall

- Derzeit 294 WK-Anlagen, 351 MW Leistung = 2 % BRD
- 500 Mio. Euro Investitionsvolumen
- Arbeitsplatzeffekt: 2 % von 53.000 wären ca. 1000. real: ca. Null

- Externe Investoren, externe Betreiber
- Effekt für Region: Pacht für Flächen und Öko-Ausgleichsmaßnahmen
- Kleiner Teil der Bauleistung

- Regionale Ressourcen werden Teil überregionaler Wertschöpfungsketten und überregionaler Innovationsnetzwerke (auch ohne die Region zu verlassen!)
- Tendenz: wirtschaftliche Entwicklung durch selektive Einbindung regionaler Ressourcen in überregionale Entwicklungszusammenhänge

NaWaRo Region Prignitz



Energie-
bilanz

nach
Hans Thie
2006

Quelle:

Eigene Berechnungen und Schätzungen auf der Basis von Unternehmensangaben, der Betreiber-Datenbank der deutschen Windenergiebranche, der Energiebilanzen des Landes Brandenburg und üblicher Verbrauchsgrößen

Strom:

Bedarf – 5.000 KWh pro Einwohner geschätzt (Durchschnitt Deutschland: 7.300 KWh)
Produktion – 294 Windenergieanlagen (WEA) mit 351 MW per 30.06.2005, tatsächliche Erzeugung analog „Erntertrag“-Leistungsdaten für Sachsen-Anhalt und Brandenburg, Hypothesen gemäß Brandenburger Leistungsabschätzung

Kraftstoffe:

Bedarf – Brandenburger Verbrauch von Otto- und Diesel-Kraftstoffen anteilig umgerechnet auf den Landkreis Prignitz (90.000 Einwohner)
Produktion – 100.000 Tonnen Biodiesel umgerechnet in Energiegehalt

Wärme:

Bedarf – 12.000 KWh pro Einwohner geschätzt
Produktion – knapp ein Prozent geschätzt

■ Thesen

- 1. Ostdeutschland: Überlagerung
 - a) globaler Reorganisationsprozess industrieller Entwicklung mit neuen Arrangements zwischen lokalen, regionalen und überregionalen Ressourcen und Entwicklungen
 - b) Transformation: Weitgehende Aufhebung alter Bindungen, neue nur da und nur soweit, wie passfähig zu neuen globalen Entwicklungen. (Marktzugang und Zugang zu Investitionen)
 - c) ostdeutschen Besonderheiten können dann mobilisiert werden, wenn solche Passungen entdeckt und aktiviert werden.

- 2. Entkopplung leistungsstarker Betriebe aus regionalen Zusammenhängen? Sinkende lokale Synergieeffekte wirtschaftlicher Entwicklung?

■ **Folgerungen für die Berichterstattung**

- Offene Frage: Veränderung der Organisationsformen von Clustern und industriellen Ballungsräumen hinsichtlich der lokalen und regionalen Wirkungen auf Wertschöpfung und Beschäftigung
- Wie kann man solche Entwicklungen darstellen?
- Theoretisch: Input-Output-Analysen (regionale). Aber Daten nur exemplarisch. Nur theoretisches Interesse
- Input-Output-Analyse von Agrarbetrieben in einer Region versucht dies, aber kompliziertes und aufwendiges Verfahren
- Vergleichende Fallstudien zu Clustern, Innovations-Netzwerken, Synergieeffekten wären zunächst nötig!

■ **Strukturwandel in Ostdeutschland Transformation plus Globalisierung**

■ **Frage 1: Transformationsbedingte Besonderheiten?**

oder / und

■ **Frage 2: Wirkung veränderter Entwicklungsmuster global organisierter Produktionskomplexe?**

■ **Ist es gerade die „Passfähigkeit“ zu allgemeinen und branchenspezifischen Trends des internationalen Strukturwandels, die entscheidet, wo und wie bestimmte Potenziale zu wirklicher Entwicklung führen können?**

■ **Kombination von neuen (noch nicht gefestigten) globalen Trends mit ostdeutschen Besonderheiten als Erfolgskriterium**